

# Die Instrumente blieben nicht stumm

Das Kirchenkonzert, das zu einem Gedenkkonzert für den plötzlich verstorbenen Fredi Weilenmann wurde.

Gestärkt von den tollen Erlebnissen unserer 3-tägigen herbstlichen Musikreise nach Garmisch Partenkirchen übten wir voller Freude, Tatendrang und Elan auf den nächsten grossen Auftritt, das anspruchsvolle Kirchenkonzert vom 24. November 2002. Alles stimmte, die Proben liefen wie am Schnürchen und die fröhlichen, motivierten Gesichter der Musikantinnen und Musikanten liessen auf ein super erfolgreiches Konzert hoffen - bis zu jener Sekunde alles anders kam - als das Schicksal so unheimlich brutal zuschlug.

Nie mehr im Leben werden wir die Probe des 13. Novembers 2002 vergessen, in der wir erfahren mussten, dass unser geliebter Musikkollege Fredi Weilenmann wenige Stunden zuvor im Alter von nur gerade 34 Jahren völlig unerwartet gestorben ist. Nein, das kann doch gar nicht sein! Aber nicht Fredi, er ist ein so korrekter, herzenguter, selbstloser Mensch!

Geschockt und versteinert versuchten wir, der unfassbaren Nachricht, die uns zuerst fast um den Verstand brachte, in die Augen zu schauen. Realisieren und fassen konnten wir sie noch lange nicht. Sämtliche Alltags-Sörgeli und Wehwehchen waren plötzlich kein Thema mehr - unsere Gedanken waren Tag und Nacht nur noch bei Fredi, seiner Frau Claudia und seinen Eltern, die urplötzlich so unerträgliches Leid zu ertragen hatten. Wie soll es bloss weitergehen? Sollen wir unser Konzert absagen? Stundenlanges

Beisammensein und gute Gespräche gaben uns Halt und Kraft und schon bald war sowohl für das Jugendspiel als auch für das Aktivkorps klar: Obwohl wir nicht wussten, ob wir es nervlich durchstehen würden, mussten bzw. wollten wir das Kirchenkonzert auf jeden Fall aufführen - nicht für uns, sondern für Fredi, der es auf keinen Fall anders gewollt hätte. Zuvor hatten wir in der gleichen Kirche jedoch noch einen unserer schwersten Auftritte überhaupt zu bewältigen: die musikalische Umrahmung des Trauergottesdienstes.

Immer wieder kamen die Emotionen hoch und führten zu einem Gefühlschaos mit laufenden Berg- und Talfahrten. Doch gemeinsam waren wir stark und die riesige Volksmenge, die sich in der vollgestopften Kirche das Konzert anhören wollte, hätte angesichts der Situation bestimmt vollstes Verständnis für musikalische Patzer aufgebracht. Einmal mehr zeigte sich, dass man die ganzen Gefühle auf eindrückliche Weise in die Musik einbringen kann. Es war sogar eine Art befreiend und erlösend, und so wurde Fredis Gedenkkonzert zu einem wunderschönen Erlebnis, auf das wir trotz der bleischweren Stimmung stolz sein konnten. Besonders beeindruckend war die Tatsache, dass Fredis Frau Claudia und sein Vater die Kraft aufbrachten, zusammen mit uns am Konzert zu musizieren. Es tat gut, den beiden auf diese Weise einen kleinen Halt geben zu können und die enge Zusammengehörigkeit zu spüren. Und etwas spürten wir ebenfalls: Fredi war irgendwie unter uns. Vielleicht sogar auf seinem Stuhl, auf dem eine weisse

Rose lag und eine Kerze brannte.

Wir alle vermissen Fredi sehr. Zurück bleiben die schönen Erinnerungen an die vielen gemeinsamen Stunden, die wir nie mehr vergessen werden. Im Vereinsleben eines Musikers gibt es viele beglückende und fröhliche Momente, aber auch viele Freizeitorfer und Pflichterfüllungen. Beides hat Fredi in seinem leider allzu kurzen Erdendasein in aussergewöhnlichem Masse gelebt. Schon als kleiner Junge eiferte er seinem Vater auf der Trompete nach und konnte es kaum erwarten, bis er mit 13 Jahren endlich ins Aktivkorps der MGS aufgenommen wurde. Er setzte sich stets 200 %ig für unseren Verein ein, war Aktiv-Ehrenmitglied, langjähriger Leiter des Jugendspiels, zuverlässiger Vizedirigent, Präsident der Musikkommission, Noten-Archivar und natürlich ein brillanter Cornetist. Nie wurde ihm die Pflicht zu viel. Der Verein konnte sich in allen Situationen felsenfest auf ihn verlassen. Fredi war allseits sehr geschätzt und beliebt. Er mochte keine Differenzen und Griesgrämigkeit und war mit seinem ruhigen, ausgeglichenen Wesen auf seine Art ein echter Motivator. Für all dies sind wir ihm sehr dankbar.

"In Freud und Leid zum Spiel bereit" - diese oft etwas angestaubte Devise

der Musikvereine hat nach wie vor Gültigkeit. So muss auch unser Vereinsleben weitergehen. Aber ebenso klar ist, dass es nicht mehr so ist wie früher. Auch wenn unbestritten bleibt, dass kein Mensch unersetzlich ist, gibt es doch Persönlichkeiten, die nachhaltige Spuren hinterlassen. Zu ihnen gehört zweifellos unser verstorbener Freund Fredi Weilenmann. All die Chargen und Aemter werden irgendwann wieder besetzt sein - zurück bleiben trotzdem Lücken und Narben. Wir können nichts weiter tun, als versuchen, der Familie und uns gegenseitig Kraft, Mut und Zuversicht zu geben und nach vorne zu schauen. Gemeinsam werden wir es schaffen.

Bernadette Gantner